



Der Bundesdigitaldienst

Ein Konzept für ehrenamtliches Engagement
in der digitalen Gesellschaft

1 Einleitung

Warum wir einen neuen Ansatz zur Stärkung gesellschaftlicher Resilienz im digitalen Zeitalter brauchen

Die Bedrohungslage in Europa und Deutschland spitzt sich zu – im analogen genauso wie im Digitalen. Studien anlässlich der Europawahl 2024, sowie der Bundestagswahl 2025 zeigen für das Digitale: organisierte Desinformationskampagnen sind längst fester Bestandteil der komplexen und ernstzunehmenden hybriden Bedrohungslage Europas und Deutschlands¹. Gleichzeitig trauen sich nur 26 Prozent der Deutschen zu, Desinformation im Netz erkennen zu können².

Währenddessen diskutieren wir vorwiegend darüber, wie das Engagement junger Menschen genutzt werden kann, um die analoge Bedrohungslage langfristig in den Griff zu bekommen. Das ist wichtig, aber vernachlässigt, dass der digitale Raum fester Bestandteil unserer Gesellschaft ist und ebenso von uns gemeinsam gepflegt, gestaltet und geschützt gehört wie der analoge. Das Niveau digitaler Kompetenzen und unser Engagement, Digitalisierung gemeinsam zum Wohl unserer Gesellschaft einzusetzen, entscheiden am Ende auch über unsere Souveränität.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir einen neuen, institutionalisierten Strang des bestehenden Bundesfreiwilligendienstes vor, den Bundesdigitaldienst. Dieser sollte als alternative Option zum Wehrdienst von jungen Menschen, aber grundsätzlich auch von Menschen allen Alters in Deutschland, absolviert werden können.

26%

der Deutschen trauen sich zu, Desinformation im Netz zu erkennen.
(Bitkom Research, 2025)

¹ Disinformation networks 'flooded' X before EU elections, report says | European Union | The Guardian

² Bitkom Research, Studie Digitale Teilhabe, 2025: [Digitale Teilhabe 2025](#)

2 Der Bundesdigitaldienst: erste Eckpunkte

Institutionalisierung

Zentral für den Erfolg dieses Angebots ist eine systematische Institutionalisierung und Verankerung im bestehenden System der unterschiedlichen Freiwilligendienste. Wir schlagen daher eine fest integrierte, zusätzliche Säule des Bundesfreiwilligendienstes vor. Wichtig ist, dass die Absolvierung des regulären Bundesfreiwilligendienstes und entsprechend auch des Bundesdigitaldienstes als gleichwertige Alternative zum Wehrdienst angeboten wird und von jungen Menschen wahrgenommen werden kann.

Darüber hinaus sollte der Bundesdigitaldienst aber wie der Bundesfreiwilligendienst für alle Menschen ab 16 offen sein und nicht ausschließlich jüngere Menschen ansprechen. Engagement für eine souveräne, digitale Gesellschaft und die systematische Stärkung der Digitalkompetenzen sollte keine Altersgrenzen kennen.

Weitere Eckdaten

Der Inhaltliche Fokus des Bundesdigitaldienstes sollte zweiteilig sein. Es muss darum gehen digitale Kompetenzen zu stärken und einen Beitrag für die digitale Gesellschaft zu leisten. Entsprechend braucht es zwei separate Module: das **Modul Kompetenzen** und das **Modul Ehrenamt**. Der Dauer sollte sich an den Rahmenbedingungen des Bundesfreiwilligendienstes orientieren und damit mindestens 6 Monate betragen, eine Verlängerung auf maximal 24 Monate jedoch möglich sein.

Das **Modul Kompetenzen** sollte einen Mindestumfang von 20 Prozent der Gesamttage des Bundesdigitaldienstes umfassen. Je nach Dauer des Dienstes umfassen die Bildungstage damit zwischen 36 und 146 Tagen. Diese sollten dazu genutzt werden, um einschlägige Digitalkompetenzen zu stärken und zu entwickeln. Mindestens 5 der Bildungstage sollten jeweils verpflichtend ein Modul zu politischer Bildung umfassen, weitere 5 Tage ein Modul zum Zusammenspiel von Demokratie und Digitalisierung mit einem Fokus auf Medienkompetenz, hybride Bedrohung und Desinformation. Die restlichen Tage sind von den Absolventinnen und Absolventen frei mit denjenigen Kursen zu digitalen Kompetenzen zu gestalten, die für sie interessant sind. Denkbar wäre, dass hier ausschließlich Kurse, die bereits über den Bildungsgutschein zugelassen sind und einschlägige digitale Kompetenzen vermitteln, besuchbar sind.

Das **Modul Ehrenamt** sollte daraus bestehen, die erworbenen und zuvor vorhandenen Digitalkompetenzen für gesellschaftlichen Mehrwert einzusetzen – insbesondere in der Zivilgesellschaft. Bereits für den Bundesfreiwilligendienst zertifizierte Träger sollten entsprechend auch Träger des Bundesdigitaldienstes sein, darüber hinaus sollten sich noch weitere Organisationen die einen Bedarf an zusätzlicher digitaler Unterstützung haben, als Träger zertifizieren lassen können. Mit Blick auf Tätigkeitsprofile sollte der ehrenamtliche Einsatz u.a. Hilfsangebote (z.B. Durchführung

von Sprechstunden oder kleinen Kursen) für digital wenig affine Menschen in Altenheimen oder anderen öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bürgerämter oder Ausländerbehörden), aber auch die Unterstützung der Organisationen bei digitalen Aufgaben / Tätigkeiten (z.B. IT-Administration oder Online-Kommunikation) umfassen. Weitere Einsatzmöglichkeiten mit digitalem Bezug sind selbstverständlich denkbar.

Die von den Ehrenamtlichen erhaltenen Leistungen sollten den Bundesdigitaldienst besonders attraktiv machen, sowohl um Anerkennung spürbar zu äußern als auch um Akzeptanz zu steigern. Der Bund sollte ein Taschengeld von mindestens 500 Euro im Monat, sowie den Besuch der qualitativ hochwertigen Kurse zu Digitalkompetenzen finanzieren. Die Träger sollten, wie beim Bundesfreiwilligendienst, den vollen Beitrag zur Sozialversicherung übernehmen. Ehrenamtliche unter 25 sollten fortlaufend ihren Anspruch auf Kindergeld erhalten, zusätzlich sollten Fahrt- und Verpflegungskostenzuschüsse die Attraktivität des Dienstes steigern.

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 Prozent stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

Herausgeber

Bitkom e.V.
Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Ansprechpartner

Leah Schrimpf | Leiterin Digitale Gesellschaft
T +49 30 275 76 169 | l.schrimpf@bitkom.org

Verantwortliches Bitkom-Gremium

AK Digitale Gesellschaft

Copyright

Bitkom 2026

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.